

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Systemische Tieferlegung**

1. Innerhalb der Semiotik kann man nicht tiefer als bis zum Qualizeichen (1.1) gelangen, das als Erstheit der Erstheit diejenige Subrelation thematisiert, welche den niedrigsten Grad an Semiotizität und also den höchsten Grad an Ontizität repräsentiert (vgl. Bense 1976, S. 60 ff.). Doch Zeichenrealität ist per definitionem vermittelte Realität, und Zeichen und Objekt sind durch eine Kontexturgrenze voneinander geschieden, wie dies Kronthaler (1992) als erster in klarer Form dargestellt hatte. Es gibt somit keinen Weg, der aus dem modelltheoretisch abgeschlossenen "Universum der Zeichen" (Bense 1983) in ein "Universum der Objekte" führt, denn die beiden Universen sind natürlich durch die gleiche Kontexturgrenze voneinander getrennt, oder, anders gesagt: das Zeichen ist dem Objekt, und das Objekt ist dem Zeichen transzendent. Transzendenz aber ist eine Eigenschaft, die der materialistischen Semiotik zutiefst zuwiderläuft (vgl. Benses Nachwort zu und in Plebe (1983, S. 137 ff.). Zeichen können damit zwar Zeichen, aber keine Objekte erzeugen (vgl. Bense 1981, S. 172), d.h. aber, es gibt nicht nur keine Objekte im Universum der Zeichen, sondern die thetische Einführung, die ein Objekt in ein Metaobjekt transformiert (vgl. Bense 1967, S. 9), ist eine nicht-umkehrbare Abbildung. Einmal Zeichen, immer Zeichen. Einmal dem Ruf der Nachtglocke gefolgt – es ist nie mehr gutzumachen.

2. Trotzdem ist eine "antitranszendente" tiefere "Tieferlegung der Fundamente" (vgl. dazu ausführlich Bense 1986, S. 64 ff.) möglich, und zwar nicht nur für Zeichen, sondern auch für Objekte. Mit Toth (2014) definiert man

$$Z^* = [Z, \Omega]$$

bzw.

$$\Omega^* = [\Omega, Z],$$

so daß also entweder das Zeichen als Umgebung des Objektes oder das Objekt als Umgebung des Zeichens fungiert. Man beachte, daß diese selbsteinbettenden Definitionen auf systemtheoretischer Ebene lediglich die Verhältnisse

wiederholen, die Bense selbst auf semiotischer Ebene bereits 1975 eingeführt hatte, nämlich die Dualitätsrelation der in eine Zeichen- und eine ihr koordinierte Realitätsthematik aufgespaltenen und dergestalt verdoppelten Zeichenrelation der Form

$$ZR = ZTh \times RTh.$$

Hier werden Zeichenthematik und Realitätsthematik rekursiv aufeinander bezogen definiert, d.h. die Zeichenthematik ist die Repräsentation der Präsentation der Realitätsthematik, und die letztere ist die Präsentation der Repräsentation der Zeichenthematik. Die Differenz zwischen  $\Omega$  und  $Z$  einerseits und  $ZTh$  und  $RTh$  andererseits ist also auf diejenige zwischen Vermitteltheit und Nicht-Vermitteltheit reduzierbar und somit durch die Differenz von

$$Z = f(\Omega, \Sigma),$$

und

$$ZR = f(f(\Omega), f(\Sigma))$$

formal faßbar.

Da das Zeichen indessen gemäß Bense (1975, S. 16) zwischen Welt und Bewußtsein bzw. Objekt und Subjekt vermittelt, oder, in Benses Worten, diese "Disjunktion" überbrückt, stellt es, das Zeichen, selbst das Tertium datur relativ zu  $\Omega$  und  $Z$  dar, d.h. es ist systemtheoretisch gesprochen ein nicht-leerer Rand und kann daher durch

$$Z^{**} = [Z, R[Z, \Omega], \Omega]$$

$$O^{**} = [\Omega, R[\Omega, Z], Z]$$

definiert werden. Da nun  $Z^{**}$  bzw.  $O^{**}$  isomorph zu  $ZR$  in den beiden folgenden Ordnungen ist

$$ZR = (O, M, I)$$

$$ZR = (I, M, O),$$

und zwar vermöge der ontisch-semiotischen Teil-Isomorphien

$O \cong \Omega$

und

$I \cong \Sigma,$

bekommen wir

$[Z^{**} = [Z, R[Z, \Omega], \Omega]] \cong [ZR = (I, M, O)]$

$[O^{**} = [\Omega, R[\Omega, Z], Z]] \cong [ZR = (O, M, I)],$

und damit sind die Fundamente der Semiotik nicht mehr länger "tiefste" Fundierungen im Sinne von Bense (1986, S. 64), sondern können auf die noch bedeutend tieferen systemtheoretischen Fundamente, die Zeichen und Objekten gemeinsam sind, zurückgeführt werden.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Bense, Max, Das Universum der Zeichen. Baden-Baden 1983

Bense, Max, Repräsentation und Fundierung der Realitäten. Baden-Baden 1986

Kronthaler, Engelbert, Zeichen – Zahl – Begriff. In: Semiosis 65-68, 1992, S. 282-302

Toth, Alfred, Das Zeichen als Rand. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

28.10.2014